



# Rathaus Umschau

**Montag, 9. Januar 2012**

Ausgabe 005

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› Ausstellung „München: einfach wohnen? Wohnraum schaffen – Spielräume nutzen“	2
› Neues Logo, neuer Name – Friedhofsverwaltung nennt sich Städtische Friedhöfe München	3
› Waldpflegearbeiten im Südpark	3
› Informationsveranstaltungen an Münchner Realschulen	4
› Jahreslehrgang „Literarisches Schreiben“	6
› Bauzentrum: Experte erläutert geänderte Trinkwasserverordnung	6
› Retrospektive Margarethe von Trotta im Filmmuseum	7
› Foto-Ausstellung „Spurensuche II“	8
› Filmmuseum: Werkschau mit acht Filmen von Olivier Assayas	9
› Kunstforum Arabellapark: Tannöd – Krimi-Spektakel mit Musik	10
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 5. bis 8. Januar	11
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>12</b>
› Vorlage eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes	12
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	<b>19</b>



## Terminhinweise

Wiederholung

**Dienstag, 10. Januar, 19 Uhr,**

**Saal des Alten Rathauses, Eingang Durchfahrt zum Tal**

Oberbürgermeister Christian Ude übergibt den mit 10.000 Euro dotierten Kulturellen Ehrenpreis 2011 an Senta Berger und hält die Laudatio für die Preisträgerin. Martina Eisenreich und ihr Quartett umrahmen die Feier musikalisch.

**Mittwoch, 11. Januar, zirka 12.30 Uhr, Tengstraße 7**

Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert dem Münchner Bürger Viktor Wagner im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

## Bürgerangelegenheiten

**Montag, 16. Januar, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,  
Dachauer Straße 274 (barrierefrei, über den Wirtschaftsgarten)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

**Montag, 16. Januar, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,  
Dachauer Straße 274 (barrierefrei, über den Wirtschaftsgarten)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

## Meldungen

**Ausstellung „München: einfach wohnen? Wohnraum schaffen –  
Spielräume nutzen“**

(9.1.2012) Im Rahmen der Reihe „Zukunft findet Stadt“ des Referates für Stadtplanung und Bauordnung eröffnet Oberbürgermeister Christian Ude gemeinsam mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk am Donnerstag, 12. Januar, um 19 Uhr in der Rathausgalerie die Ausstellung „München: einfach wohnen? Wohnraum schaffen – Spielräume nutzen“



München ist attraktiv und beliebt. Die Bevölkerung wächst und die Wohnungsnachfrage ist hoch. Wohnungssuchende und Mieterinnen und Mieter müssen mit einem knappen Angebot und mit hohen Miet- und Immobilienpreisen leben. Die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum gehört zu den zentralen Herausforderungen der Stadt und des Münchner Wohnungsmarkts. Die Ausstellung stellt aktuelle Konzepte vor und zeigt beispielhaft Planungen und Projekte. Ein Mix aus bewährten und innovativen Ansätzen, getragen von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren: von der Landeshauptstadt München, von kommunalen und privaten Wohnungsunternehmen, von Bauherrngemeinschaften und Genossenschaften. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München lädt mit der Ausstellung zum Gespräch über den Münchner Wohnungsmarkt ein.

Begleitend zur Ausstellung gibt es ein Rahmenprogramm. Nähere Informationen dazu unter [www.zukunft-findet-stadt.de](http://www.zukunft-findet-stadt.de).

Die Ausstellung „München: einfach wohnen? Wohnraum schaffen – Spielräume nutzen“ ist vom 13. Januar bis 1. März täglich von 11 bis 19 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen bei: Christian Fuchs, E-Mail: [christian.fuchs@muenchen.de](mailto:christian.fuchs@muenchen.de), Telefon 2 33-2 21 02.

### **Neues Logo, neuer Name –**

#### **Friedhofsverwaltung nennt sich Städtische Friedhöfe München**

(9.1.2012) Die Städtische Friedhofsverwaltung nennt sich ab sofort Städtische Friedhöfe München. Vom heutigen Montag, 9. Januar, an wird der neue Name unter anderem auf Briefpapier und Flyern zu lesen sein. Auch das Logo der Städtischen Friedhöfe München ist neu: Es zeigt stilisierte Arkadenbögen auf grünem Hintergrund, aus denen der Buchstabe „f“ hervorgeht. Zu den Städtischen Friedhöfen München gehören 29 Friedhöfe und rund 260.000 Grabstätten in der Landeshauptstadt. Die Hauptverwaltung der Städtischen Friedhöfe München befindet sich in der Damenstiftstraße 8, 80331 München, [staetische-friedhoefe.rgu@muenchen.de](mailto:staetische-friedhoefe.rgu@muenchen.de). Im Internet sind die Städtischen Friedhöfe München zu finden unter: [www.muenchen.de/friedhof](http://www.muenchen.de/friedhof).

### **Waldpflegearbeiten im Südpark**

(9.1.2012) In der Zeit vom 9. Januar bis 31. Januar führt die städtische Forstverwaltung im Auftrag des Baureferates im Südpark/Sendlinger Wald Arbeiten zur Waldpflege und -entwicklung durch. Für die Dauer der Waldarbeiten müssen aus Sicherheitsgründen Teilabschnitte der Wege gesperrt werden. Hierfür bittet das Baureferat um Verständnis.

Im Zuge der Arbeiten werden Einzelbäume (überwiegend Fichten) aus Gründen der Verkehrssicherheit, insbesondere entlang der Wege und Freizeiteinrichtungen, aber auch zur Freistellung und Förderung von Jungwuchs, entfernt. Die zahlreich vorhandenen Fichten sind auf den für sie ungeeigneten Standorten besonders anfällig für Schädlingsbefall wie den Borkenkäfer. Deshalb soll über viele Jahre hinweg eine Umwandlung zu einem ökologisch hochwertigen, alters- und artenmäßig mehrschichtig strukturierten Laub-Mischwald erfolgen. Durch gezielte Entnahme von Einzelbäumen erhalten die nachwachsenden Laubbaumarten, die die standortfremde Fichte ersetzen sollen, mehr Raum und Licht für ihre weitere Entwicklung und einen gleichmäßigeren Kronenaufbau. Die entstehenden Lücken werden sich rasch durch vorhandenen Jungwuchs schließen. Die Waldpflegearbeiten sind mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Die Bezirksausschüsse 7 (Sendling - Westpark) und 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) sind informiert.

### **Informationsveranstaltungen an Münchner Realschulen**

(9.1.2012) Die Münchner Realschulen laden in den nächsten Monaten zu Informationsveranstaltungen ein, um interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über das Angebot und die Einschreibung zu informieren. Der Haupttermin für die Einschreibung zum Schuljahr 2012/2013 ist am Mittwoch, 9. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. In Ausnahmefällen kann die Einschreibung von Montag, 7. Mai, bis einschließlich Freitag, 11. Mai, vorgenommen werden. Ausführliche Infos zur den Aufnahmevoraussetzungen im Internet unter [www.muenchen.de/schuleinschreibung](http://www.muenchen.de/schuleinschreibung).

#### **Termine der Informationsveranstaltungen:**

Donnerstag, 12. Januar, 19.30 Uhr

- Private Hans-Hofer-Realschule (und 7. März)

Dienstag, 17. Januar, 19 Uhr

- Private Nymphenburger Realschule des Schulvereins Ernst Adam e.V. (und 29. Februar)

Mittwoch, 18. Januar, 18 Uhr

- Sabel-Realschule (auch 7. März, 2. Mai und 27. Juni), Realschule der Stiftung Sabel ([www.sabel.com](http://www.sabel.com))

Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr

- Private Isar-Realschule (und 28. Februar)
- Private Realschule Huber (und 28. Februar)

Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr

- Private Pestalozzi-Realschule (und 1. März)



Samstag, 28. Januar, ab 10.30 Uhr

- Samuel-Heinicke-Schule, staatlich anerkannte private Realschule zur sonderpädagogischen Förderung – Förderschwerpunkt Hören –

Montag, 30. Januar, 19 Uhr

- Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule

Mittwoch, 1. Februar, 19 Uhr

- Private Neuhof-Realschule
- Private Neuhof-Realschule-Novalis-München

Samstag, 4. Februar, 10 - 15 Uhr

- Ernst-Barlach-Schulen GmbH, staatlich anerkannte private Realschule für Körperbehinderte

Montag, 6. Februar, 19 Uhr

- Städtische Artur-Kutscher-Realschule
- Städtische Elly-Heuss-Realschule
- Städtische Werner-von-Siemens-Realschule

Dienstag, 7. Februar, 19 Uhr

- Theresia-Gerhardinger-Mädchenrealschule der Erzdiözese München und Freising

Montag, 13. Februar, 19 Uhr

- Städtische Ricarda-Huch-Realschule
- Städtische Wilhelm-Busch-Realschule
- Georg-Büchner-Realschule (Staatliche Realschule München I)

Dienstag, 14. Februar, 19 Uhr

- Städtische Carl-Spitzweg-Realschule
- Städtische Helen-Keller-Realschule
- Städtische Hermann-Frieb-Realschule
- Maria-Ward-Mädchenrealschule der Erzdiözese München und Freising
- Lukas-Schule, Private evangelische Realschule (und 20.30 Uhr)

Mittwoch, 15. Februar, 19 Uhr

- Städtische Adalbert-Stifter-Realschule
- Städtische Balthasar-Neumann-Realschule
- Städtische Salvator-Realschule
- Joseph-von-Fraunhofer-Realschule (Staatliche Realschule München II)

Donnerstag, 16. Februar, 19 Uhr

- Städtische Anne-Frank-Realschule
- Städtische Erich Kästner-Realschule
- Städtische Ludwig-Thoma-Realschule
- Städtische Rudolf-Diesel-Realschule
- Marieluisse-Fleißer-Realschule (Staatliche Realschule München III)

Montag, 27. Februar, 19 Uhr

- Pater-Rupert-Mayer-Realschule der Erzdiözese München und Freising

Dienstag, 28. Februar, 19 Uhr

- Maria-Ward-Realschule Nymphenburg der Erzdiözese München und Freising

Mittwoch, 29. Februar, 19 Uhr

- Städtische Maria-Probst-Realschule
- Städtische Realschule an der Blütenburg
- Städtische Wilhelm-Röntgen-Realschule

Donnerstag, 1. März, 19 Uhr

- Städtische Carl-von-Linde-Realschule
- Städtische Fridtjof-Nansen-Realschule

### **Jahreslehrgang „Literarisches Schreiben“**

(9.1.2012) Im März startet an der Münchner Volkshochschule (MVHS) ein Jahreslehrgang „Literarisches Schreiben“. Bewerbungen sind noch bis 30. Januar möglich.

Bereits zum 5. Mal lädt die MVHS dazu ein, sich über einen längeren Zeitraum intensiv mit dem Schreiben in Theorie und Praxis zu beschäftigen. Ein Jahr lang können die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten im literarischen Schreiben erweitern und diskutieren. Sie werden dabei von erfahrenen Autoren und Lektoren begleitet und unterstützt.

Die Bewerbungsunterlagen sollten eine literarische Textprobe von maximal zwei Seiten (1.800 Zeichen pro Seite), eine Kurzbiografie sowie eine Begründung des Interesses (maximal eine Seite) umfassen. Die Unterlagen sind bei der Münchner Volkshochschule, Fachgebiet Wort & Text – Schreibwerkstätten, Postfach 80 11 64, 81611 München, einzureichen.

Weitere Infos zu Kursinhalten und Kosten unter [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de) oder im Programmflyer, der in der MVHS im Gasteig, Infothek im 1. Obergeschoss, ausliegt.

### **Bauzentrum: Experte erläutert geänderte Trinkwasserverordnung**

(9.1.2012) Seit 1. November 2011 gilt die novellierte Trinkwasserverordnung. Sie soll einen besseren Schutz vor Legionellen im Warmwasser gewährleisten. Welche neuen Verpflichtungen für Hauseigentümerinnen und -eigentümer sowie Betreiberinnen und Betreiber beispielsweise von Warmwasserspeichern gelten, erläutert der Sachverständige Alexander Schaaf am Donnerstag, 12. Januar, im Bauzentrum München. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr und ist kostenlos.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190

bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), Telefon 54 63 66-0, E-Mail: [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de)

### **Retrospektive Margarethe von Trotta im Filmmuseum**

(9.1.2012) Anlässlich des 70. Geburtstags von Margarethe von Trotta zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Retrospektive mit allen 20 Regiearbeiten der Schauspielerin und Regisseurin sowie ausgewählte Filme, in denen sie Co-Regie führt oder als Schauspielerin mitwirkt. Zur Vorführung von „Die bleierne Zeit“ am Donnerstag, 12. Januar, um 19 Uhr, wird Margarethe von Trotta im Filmmuseum zu Gast sein.

Margarethe von Trotta (geboren 1942 in Berlin) bekam bei einem Aufenthalt in Paris erste Kontakte zur Filmszene. Sie studierte später Kunst, dann Germanistik und Romanistik in München und besuchte parallel eine Schauspielschule. Engagements an Theatern in Dinkelsbühl, Stuttgart und Frankfurt folgten. Ab 1967 spielte sie auch Rollen im Film und arbeitete mit Regisseuren des Neuen deutschen Films wie Herbert Achternbusch, Klaus Lemke und Rainer Werner Fassbinder.

Gemeinsam mit Volker Schlöndorff schrieb sie 1975 das Drehbuch zu „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“, nach einer Erzählung von Heinrich Böll, mit Angela Winkler in der Titelrolle. Der Film, der zu den politischen Debatten um den Terrorismus Stellung bezieht, wurde zu einem enormen Kassenerfolg, obwohl er von konservativen Kreisen angefeindet wurde.

Ihr erster eigener Spielfilm war 1978 „Das zweite Erwachen der Christa Klages“ über eine zornige Frau, die eine Bank überfällt, um einen Kinderladen zu retten. Wie immer stehen Frauen im Zentrum ihrer Filme, die ihren eigenen, oft unangepassten Weg gehen.

Der größeren Öffentlichkeit wurde von Trotta durch den mehrfach preisgekrönten Film „Die bleierne Zeit“ (1981) bekannt, der die Beziehung zweier Schwestern zeigt, die der der in den Untergrund gegangenen Gudrun Ensslin und ihrer feministisch engagierten Schwester Christiane nachempfunden war. Hier arbeitete Margarethe von Trotta zum ersten Mal mit Barbara Sukowa zusammen, die noch in fünf weiteren Trotta-Filmen in einer Hauptrolle zu sehen sein sollte, wie in „Rosa Luxemburg“ (1986) und „Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen“ (2009).

Von 1988 bis 1993 drehte sie drei Filme in Italien, es folgten mehrere TV-Produktionen, darunter die erfolgreiche Miniserie „Jahrestage“ (2000) nach dem Romanzyklus von Uwe Johnson, bevor von Trotta 2003 mit

„Rosenstraße“ ihren nächsten Kinofilm drehte, die Geschichte des Protestes „arischer“ Frauen für ihre jüdischen Männer im Berlin der Nazizeit. Margarethe von Trotta hat soeben die Dreharbeiten zu ihrem Film über die jüdische Philosophin und Publizistin Hannah Arendt abgedreht, wieder mit Barbara Sukowa in der Titelrolle.

Alle Titel und Termine sind im Programmheft des Filmmuseums unter [www.filmmuseum-muenchen.de](http://www.filmmuseum-muenchen.de) zu finden. Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Für die Vorführung von „Die bleierne Zeit“ am 12. Januar sind nur noch Restkarten an der Abendkasse erhältlich. Für alle anderen Vorstellungen ist eine Reservierung unter Telefon 2 33-9 64 50 möglich. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge).

### **Foto-Ausstellung „Spurensuche II“**

(9.1.2012) Am Donnerstag, 12. Januar, wird um 19 Uhr in der Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b, die Ausstellung „Spurensuche II. Fotografische Fundstücke Schwabinger Kunstschaffens um 1900“ eröffnet. Zur Begrüßung spricht Johann Brechtken, Geschäftsführung Seidlvilla. Die Einführung hält Kirsten Kleide, Münchner Volkshochschule (MVHS), Fachgebietsleitung Fotografie, Video/Film. Die Ausstellung ist ein Fotoprojekt der MVHS unter der Leitung des Fotografen Gérard Pleynet und findet in Zusammenarbeit mit der Seidlvilla statt. Die Ausstellung ist vom 13. Januar bis 24. Februar täglich von 12 bis 19 Uhr (außer 28./29. Januar und 21. Februar) zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Über ein Jahr hat sich der Fotokurs Spurensuche der Münchner Volkshochschule unter Leitung des Fotografen Gérard Pleynet mit der künstlerischen Vergangenheit Schwabings auseinandergesetzt. Die Teilnehmer setzten sich mit Leben und Wirken von Schwabinger Künstlern, die in der Wende des 19./20. Jahrhundert gelebt hatten, auseinander und entwickelten ihre eigene persönliche fotografische Position.

Ein Teil der Gruppe beschäftigte sich mit bildenden Künstlern. So nahm sich Ortrun Busse des Themas der Farbe bei Alexej von Jawlinsky an. Markus Heinisch thematisierte die Farbauffassung von Franz Marc und den Künstlern des Blauen Reiters. Andreas Weimann setzte sich mit der Bedeutung von Kandinskys theoretischen Schriften auf die Fotografie auseinander.

Sarah Seifert spürte den Schwierigkeiten der Künstlerinnen und ihrer Anerkennung durch Aufnahme an der Kunstakademie nach. Kurt Einhellig richtete seinen Blick auf die Vergänglichkeit des Nordfriedhofs mit seinen Details und Strukturen, die eine Anlehnung an die damalige Kunst widerspiegeln. Laszlo Molnar versuchte zu visualisieren, wie bekannte Künstler heute ihre einstigen Schwabinger Wohnorte wahrnehmen würden. Angeregt



durch die Anarchiebewegung von Erich Mühsam versuchte Roland Hartmann im heutigen Alltagsleben Situationen zu finden, die in dem Auge des Betrachters ungewöhnlich erscheinen mögen.

Einzelne Arbeiten der Fotografen waren im Jahr 2011 in den Programmheften der Seidlvilla zu sehen. Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit der Seidlvilla statt.

Weitere Informationen und Bildmaterial: Kirsten Kleie, Leitung Fachgebiet Fotografie&Video/Film der MVHS, Telefon 4 80 06-61 83, [kirsten.kleie@mvhs.de](mailto:kirsten.kleie@mvhs.de) oder [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)

### **Filmmuseum: Werkschau mit acht Filmen von Olivier Assayas**

(9.1.2012) Der französische Filmmacher Olivier Assayas ist spätestens seit seinem Film „Carlos“ (2010) ein Star des europäischen Autorenkinos. Vom 11. Januar bis 22. Februar zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Werkschau mit acht seiner Filme. Am Mittwoch, 18. Januar, um 21 Uhr ist Olivier Assayas zur Vorführung von „Irma Vep“ zu Gast im Filmmuseum.

Die Welt von Assayas' Filmen zeigt eine visuelle Kultur der globalisierten Gesellschaft. Der Wandel der Zeiten – politisch, ökonomisch, biografisch – und seine Auswirkungen auf private und familiäre Bindungen als auch die Bedeutung der Kunst stehen im Zentrum seines Kinos. Seine Filme zeigen mit einem breiten Spektrum an Ausdrucksformen eine erstaunliche Genrevielfalt: Familien- und Coming-of-Age-Geschichten, Melodramen, Science-Fiction, Thriller, Kostümdrama, Actionfilm, Künstlerporträt und Konzertfilm. Als Sohn des Drehbuchautors Jacques Rémy kam Assayas (geboren 1955) schon früh mit der Welt des Films in Berührung – doch konzentrierte er sich zunächst auf Malerei und vor allem auf Musik. Sein Interesse als junger Mann galt in erster Linie dem Punk-Rock und den aufrührenden Schriften von Guy Debord, was sich auch später in seinen Filmen niederschlug. Von 1979 bis 1985 arbeitete er für die Filmzeitschrift „Cahiers du Cinéma“ und schrieb über das französische Autorenkino, amerikanische B-Movies und das asiatische Kino. Nach zwei Drehbüchern für André Téchiné entstand 1986 sein Debütfilm über das Lebensgefühl einer jugendlichen Lost Generation, „Desordre (Lebenswut)“, der einen Zyklus von fünf Filmen eröffnete, in denen er dem Lebensgefühl einer Generation Ausrück verlieh, der er selbst schon nicht mehr angehörte. In „Irma Vep“ (1996), mit der Hauptdarstellerin Maggie Cheung, erschloss er sich das Genre der Komödie, den Prozess des Filmmachens reflektierend. Der Historienfilm „Les Destinées Sentimentales“ (2002) erzählt ohne Scham von Verbürgerlichung.

Alle Filme werden in der Originalfassung mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt.

Die Titel und Termine der Reihe sind im Programmheft des Filmmuseums unter [www.filmmuseum-muenchen.de](http://www.filmmuseum-muenchen.de) zu finden. Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge).

Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung der französischen Botschaft.

### **Kunstforum Arbellapark: Tannöd – Krimi-Spektakel mit Musik**

(9.1.2012) Ist es schlicht die Story, die fasziniert, oder ist es die minimalistische Form des Dramas, das Johanna Bittenbinder und Heinz-Josef Braun mit Sprachkultur und Sprechkunst zu einem Theatererlebnis werden lassen? Das bekannte Künstlerpaar brilliert auf der Bühne mit dem atemberaubenden Krimi-Live-Hörspiel „Tannöd“ am Donnerstag, 12. Januar, um 20 Uhr im Kunstforum Arbellapark der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16 und am Freitag, 13. Januar, um 20 Uhr, im Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35. Dazu spielt das „Art Ensemble of Passau“, das mit seiner herrlich schrägen Mischung aus Fetzen von Tanzbodenmusik, Trauermärschen und diversen Geräuschkulissen die schaurige Mär kongenial ergänzt. Karten fürs Kunstforum Arbellapark können unter Telefon 9 28 78 10, für den Bürgersaal Fürstenried unter 75 96 98 90 reserviert werden.

Tannöd ist die spannende Geschichte eines authentischen Kriminalfalles (Hinterkaifeck), der bis zum heutigen Tage ungeklärt ist. Auf einem Einödhof werden sechs Mordopfer entdeckt, die mit einer Spitzhacke schrecklich zugerichtet wurden. Auf der Basis von Zeugenprotokollen der Nachbarn, der abergläubischen Pfarrersköchin, des verschlagenen Gelegenheitsdiebes Mich, der achtjährigen Betty und verschiedenster anderer imposanter Dorfcharaktere entsteht eine mitreißende Kriminalgeschichte, bei der man auch immer wieder dem Mörder selbst und seinen Opfern begegnet, die ihre eigene Geschichte erzählen.

Die beiden Schauspieler Johanna Bittenbinder und Heinz-Josef Braun schlüpfen dabei so lustvoll und lebendig in die verschiedenen Personen, dass sich der Zuschauer leibhaftig mitten im Geschehen fühlt. Art Ensemble of Passau (Christian Ludwig Mayer, Akkordeon, Gitarre, Trompete und Komposition; Peter Tuscher, Trompete; Leo Gmelch, Tuba, Posaune, und Yogo Pausch, Schlagwerk) schaffen dazu wunderbare Atmosphären, spielen schmissige Polkas, sentimentale Walzer und schaurig-schöne Instrumentaljodler.



Johanna Bittenbinder ist Schauspielerin und aus vielen Film- und Fernsehproduktionen (u.a. Tatort, Bulle von Tölz, München 7) bekannt. Sie spielte in den Rosenmüller-Filmen „Wer früher stirbt, ist länger tot“, „Beste Gegend“ und „Beste Zeit“ und die Polizeiobermeisterin Gisela Wegmayer im Niederbayern-Krimi „Sau Nummer vier“.

Heinz-Josef Braun wirkte in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit („Wer früher stirbt, ist länger tot“, Tatort, Polizeiruf, Unter Verdacht, Sommer in Orange). Er ist außerdem mit Soloprogrammen als Kabarettist und Musiker unterwegs. Von 1983 bis 1999 war er Bassist bei „Haindling“. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt 12 Euro. Weitere Informationen unter [www.muenchner-stadtbibliothek.de](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de) und [www.kulturbuero.biz](http://www.kulturbuero.biz)

### **Winterdienstbilanz für die Zeit vom 5. bis 8. Januar**

(9.1.2012) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

#### ***Donnerstag, 5., bis Sonntag, 8. Januar:***

Einsatzzahlen:

Personal: 790                      Fahrzeuge: 541

Streuguteinsatz:

Salz: 382,8 t                      Splitt: 337,1 t

Kosten des Einsatztages: 450.274,61 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 9

Bisherige Einsatztage: 60

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 20011/2012: 4.257.094,34 Euro



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 9. Januar 2012

## **Vorlage eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes**

Antrag Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 17.8.2011

### **Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:**

Vielen Dank für Ihren Antrag zur „Vorlage eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes“.

Die Erstellung eines seniorenpolitischen Konzeptes ist grundsätzlich stadtratspflichtig.

Da das Thema jedoch bereits seitens des Stadtrats aufgegriffen wurde, erlaube ich mir, Ihre Anfrage mit diesem Brief zu erledigen und kann noch Nachfolgendes dazu ausführen:

In Fortführung des zweiten Seniorenpolitischen Konzeptes „Situation und Perspektive der Altenhilfe in München II“ (Beschluss des Sozialausschusses vom 28.06.2007) erarbeitet das Sozialreferat aktuell das dritte Seniorenpolitische Konzept, das nach Möglichkeit am 01.12.2011 in den Sozialausschuss eingebracht wird. Es handelt sich hierbei um einen dauerhaften, laufenden Auftrag an das Sozialreferat, ca. alle fünf Jahre eine Fortschreibung des Konzeptes vorzulegen. Dieser Auftrag fußt auf der Verpflichtung zur Erstellung eines Seniorenpolitischen Konzeptes nach Art. 69 Abs. 2 des Bayerischen Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG). Eine beschlussmäßige Behandlung Ihres diesbezüglichen Antrages im Stadtrat ist daher vor dem Hintergrund eines laufenden Auftrages der Verwaltung leider nicht möglich.

Zu Ihrem oben genannten Antrag vom 17.08.2011 teile ich Ihnen Folgendes mit:

### **1. Der Begriff „Alter“ und „Seniorinnen und Senioren“**

Das Sozialreferat stimmt mit Ihnen darin über ein, dass Alter(n) nicht an starren kalendarischen Altersgrenzen (z. B. Renteneintrittsalter) festzumachen ist. Die Beschreibung der Entwicklung bestimmter Altersgruppen im

Rahmen des Seniorenpolitischen Konzepts folgt lediglich statistischen Notwendigkeiten.

Begriffe, wie z. B. „junge Alte“, „greyhoppers“, „supergrannys“<sup>1</sup> oder auch „Seniorinnen und Senioren“<sup>2</sup>, die Gefahr laufen, einseitig negative oder positive Zuschreibungen oder Etikettierungen nach sich zu ziehen, sind mit Bedacht zu benutzen und nicht immer hilfreich. Dies wird auch in der aktuellen Fachliteratur und in den Erkenntnissen und Empfehlungen des aktuellen Sechsten Altenberichts der Bundesregierung konstatiert. Insofern sollte auf eine differenzierte Darstellung des Alter(n)s bzw. älterer Menschen geachtet werden.

## **2. Beteiligung älterer Bürgerinnen und Bürger in München**

Das Sozialreferat versteht Altern als einen Prozess, der insbesondere durch die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung von Bürgerinnen und Bürgern gekennzeichnet sein sollte.

Im Punkt 6 wird dargestellt, wie die Beteiligung an der Erstellung und Umsetzung eines Seniorenpolitischen Konzepts noch ausgeweitet werden kann.

Bereits im Rahmen der Erstellung des aktuellen dritten Seniorenpolitischen Konzepts wurde der Seniorenbeirat einbezogen, indem er um eine entsprechende Stellungnahme zum Konzept vor dessen Beschlussfassung gebeten wurde.

## **3. Altern als Querschnittsaufgabe und als gesamtgesellschaftliches Thema**

In Ihrem Antrag wird zutreffend darauf hingewiesen, dass die Reaktion auf die künftige Bevölkerungsentwicklung als kommunalpolitische Querschnittsaufgabe verstanden werden muss. So sind aktuell und in der Zukunft neben dem Sozialreferat auch andere Abteilungen und Referate der Landeshauptstadt München noch stärker mit Fragen des Alter(n)s und des demografischen Wandels befasst, z. B. insbesondere das Referat für Stadtplanung und Bauordnung mit der „PERSPEKTIVE München“.

Auch in der Beschlussvorlage zum aktuellen dritten Seniorenpolitischen Konzept des Sozialreferats wird Älterwerden grundsätzlich als gesamtgesellschaftliches Thema identifiziert. Das entsprechende Konzept des Sozialreferats muss sich im Wesentlichen jedoch auf die in sozialpolitischer Hinsicht relevanten Fragestellungen und Entwicklungen und auf die entsprechenden Steuerungsmöglichkeiten des Sozialreferats in diesem Feld beschränken.

Das Sozialreferat stimmt mit Ihnen daher überein, dass die Landeshauptstadt München auch für ältere Bürgerinnen und Bürger lebens- und lebenswert bleiben muss, d. h. das z. B. Grünphasen bei Fußgängerampeln überprüft werden sollten.

Was das Thema der Querungszeiten bei Fußgängerampeln betrifft, haben Sie selbst am 30.06.2011 einen Antrag gestellt („Längeres Grün bei Fußgängerampeln?“), in dem Sie die Möglichkeit einer Verlängerung der Grünschaltungszeiten der Ampeln von bisher 25 bzw. 29 Sekunden auf 35 Sekunden überprüfen lassen. Außerdem stellte der Bezirksausschuss des Stadtbezirkes 5 am 15.06.2011 einen Antrag auf „Verlängerung der Querungszeiten für Fußgänger unter dem Aspekt der Art. 9 und Art. 20 Behindertenrechtskonvention“ (BA-Antrags-Nr. 08-14 / B 03116). Beide Anträge sind Beispiele dafür, dass Fragen des Alter(n)s und der Auswirkungen von Behinderungen als Querschnittsthemen für die gesamte Stadtverwaltung zu sehen sind.

Im Rahmen der Strategie zu einer „Versorgung im Viertel“ werden demografische Entwicklungen und Fragen des Wohnens im Alter berücksichtigt. Im Handlungsfeld „Altern in Nachbarschaft und im Viertel“ wird dies bereits im aktuellen dritten Seniorenpolitischen Konzept (auch mit praktischen Beispielen) thematisiert.

#### **4. Mehrgenerationenhäuser und Miteinander der Generationen**

Das Mehrgenerationenhäuser-Aktionsprogramm „Wohnen für (Mehr)Generationen – Gemeinschaft stärken, Quartier beleben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend<sup>3</sup> sah für einen 5-Jahres-Zeitraum eine jährliche Zuschussförderung mit einem Beitrag von 40.000 Euro vor (Bundes-Förderung und Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland: insgesamt 30.000 Euro, zuzüglich Anteil der Kommunen in Höhe von 10.000 Euro). 500 Häuser in ganz Deutschland wurden auf diese Weise gefördert. Dabei ging es z. B. um eine Förderung von offenen Treffs, des Freiwilligenengagements und die Vermittlung von Kinderbetreuung.

In München wurden drei Mehrgenerationenhäuser (SOS-Haus in Neuaußing, Mehrgenerationenhaus im Dschungelpalast – Feierwerk e. V. in der HansasträÙe, Mehrgenerationenhaus „Unter den Arkaden“ des ETC, Euro-Trainingscenter e. V. in Milbertshofen) im Rahmen dieses Programms mit Finanzierungen des Sozialreferats gefördert.

Ansätze zur Förderung eines Miteinanders der Generationen wurden vom Sozialreferat insbesondere im Zuge der Strategie „Versorgung im Viertel“ und über die Förderung der Nachbarschaftstreffs aktiv unterstützt. Außerdem kann die Umsetzung des Modellprojekts für Mehrgenerationenwohnen am Standort Wilhelmine-Lübke-Haus mit Begegnungszentrum, KITA und Konzept „Wohnen im Viertel“ (mit integriertem Pflegedienst) als Beispiel benannt werden. In den Alten- und Service-Zentren sind zudem generationenübergreifende Angebote in den Programmen aufgenommen und werden umgesetzt.

### **5. Kultur des ehrenamtlichen Handelns**

Nach Möglichkeit werden ältere Menschen bereits jetzt und auch zukünftig aktiv in die Kultur des ehrenamtlichen Handelns eingebunden. Im Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren“ wird dies im aktuellen dritten Seniorenpolitischen Konzept – auch mit praktischen Beispielen – dargestellt.

### **6. Seniorenpolitisches Konzept und repräsentative Befragung**

Das Sozialreferat hat sich bei der Erstellung des dritten Seniorenpolitischen Konzepts u. a. mit dem Seniorenpolitischen Konzept des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen (2006) und den unter dem Titel „Kommunale Seniorenpolitik“ herausgegebenen Eckpunkten und Empfehlungen für Landkreise und kreisfreie Städte (2009) intensiv beschäftigt. In diesem wird auf die Bedeutung partizipativer Verfahren bei der Erarbeitung Seniorenpolitischer Konzepte hingewiesen. Aus Gründen knapper finanzieller Ressourcen wurde von der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern durch eine repräsentative Befragung in Form einer schriftlichen Erhebung und durch andere partizipative Erhebungs- und Beteiligungsverfahren bisher noch abgesehen.

Das Sozialreferat hält bei der Erarbeitung des nächsten Seniorenpolitischen Konzepts eine repräsentative Studie bzgl. älterer Münchnerinnen und Münchnern für denkbar. Um der Heterogenität der Lebenslagen der Senioren gerecht zu werden, legt das Sozialreferat hierbei Wert darauf, insbesondere auch eine differenzielle Betrachtung nach Geschlecht und Migrationshintergrund vorzunehmen.

Für eine repräsentative Studie bzgl. älterer Münchner Bürgerinnen und Bürger und zusätzliche partizipative Beteiligungsformen (siehe vorletzter Abschnitt dieses Schreibens) im Rahmen des nächsten (vierten) Seniorenpolitischen Konzepts müssten je nach methodischem Vorgehen und nach Dif-

ferenziertheit der sozialräumlichen Auswertungen zwischen 100.000 und 250.000 Euro angesetzt werden.

Sinnvoll erscheint auch, die Ergebnisse der vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung und Sozialreferat durchgeführten Bürgerbefragung einzubeziehen, um den zusätzlichen Bedarf an Fragestellungen für eine Befragung von älteren Bürgerinnen und Bürgern abschätzen zu können.

Um die vielschichtigen Fragestellungen der strategischen Stadtentwicklungsplanung besser mit den verschiedenen Aspekten des Alterns der Stadtgesellschaft zu verknüpfen, wird derzeit im Referat für Stadtplanung und Bauordnung unter dem Arbeitstitel „Älterwerden in München“ eine Studie konzipiert. Über deren Umfang und zeitliche Durchführung wird jedoch noch in Abhängigkeit von finanziellen und personellen Ressourcen beraten. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit einer Mitfinanzierung durch die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern. Neben der gesamtstädtischen Perspektive soll das Leben älterer Menschen vor allem in Abhängigkeit von verschiedenen baulich-räumlichen und sozialstrukturellen Besonderheiten ausgewählter Stadtquartiere betrachtet werden. Hierzu sollen neben vorhandenen statistischen Daten über die ältere Wohnerschaft und qualitativen Interviews mit Expertinnen und Experten und älteren Menschen auch eine standardisierte Befragung zur Anwendung kommen. Hierfür sollen geeignete städtische Teilbereiche ausgewählt werden. Im Fokus dieser Untersuchung sollen bereits die „jungen“ Alten ab 55 Jahren stehen, da die Vorstellungen und Einschätzungen dieser Gruppe über das Leben im Alter für zukünftige Planungsprozesse eine zentrale Bedeutung haben. Diese Studie weist wichtige Synergieeffekte zu den Arbeiten an Seniorenpolitischen Konzepten auf und könnte eine Grundlage für weiterführende Arbeiten sein. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Sozialreferat stehen diesbezüglich in Kontakt.

Das Sozialreferat legt bei dem künftigen Seniorenpolitischen Konzept Wert auf zusätzliche, partizipativ ausgerichtete Verfahren in Ergänzung zu einer repräsentativen Erhebung. Diese sind oftmals geeigneter, um verschiedene Gruppen von älteren Menschen auch nachhaltig in planerische Prozesse einzubinden, z. B. in Form von Zukunftswerkstätten, aktivierenden Befragungen, Interviews mit Schlüsselpersonen, Open Space, Bürgerforen, „Runden Tischen“ oder in Form von Fachgesprächen mit Heimbeiräten in vollstationären Pflegeeinrichtungen.



Hier gilt es, für die jeweiligen Planungsziele und Fragestellungen die geeigneten Erhebungs- und Beteiligungsformen – auch hinsichtlich der Altersgruppen und der Stadtbezirke – zu finden. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund als die EU derzeit plant, das EU-Jahr 2013 als „Europäisches Jahr der Bürger“ durchzuführen.

Das Sozialreferat hält es daher für sinnvoll, für die Erstellung des nächsten Seniorenpolitischen Konzepts ältere Bürgerinnen und Bürger in einem zweistufigen partizipativen Prozess zu beteiligen:

In einem ersten Schritt könnte die oben genannte Befragung im Rahmen der vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung geplanten Studie „Älterwerden in München“ in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat vorgenommen werden.

In einem zweiten Schritt könnte das Sozialreferat, aufbauend auf den Ergebnissen in den entsprechenden Gebieten, partizipativ orientierte Beteiligungsformen anschließen.

Das Sozialreferat wird zudem, wie in der Sitzung des Sozialausschusses am 06.10.2011 zugesagt, im Rahmen des „Quartierskonzepts Versorgung im Viertel“ in einer der ausgewählten Regionen eine entsprechende Erhebung durchführen.

Wir hoffen, dass das dritte Seniorenpolitische Konzept bei seiner Behandlung im Sozialausschuss auch Ihre Zustimmung finden wird und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

- 1 Vortrag Matthias Horx ([www.horx-com](http://www.horx-com), Trend- und Zukunftsforscher), „Leben und Wohnen in der Zukunft“ im Rahmen der Tagung „Wohnmöglichkeiten im Alter – Bestand und Perspektiven“ am 21.10.2009 in München und 12.11.2009 in Regensburg – hierbei wurden u. a. die Begriffe „greyhoppers“ und „supergrannys“ genannt.
- 2 „Übernommen wurde der Begriff Senior bereits im 14. Jahrhundert aus dem Lateinischen senior für Ältere, Älteste, Altmeister, Vater (im Verhältnis zum Sohn), älterer oder alter Mensch , ... Gegenwort zum Junior.....Er stellt einen Komparativ zu lat senex (Gen. senis, senicis) ‚alt, bejahrt‘, dass wiederum für ‚der Alte, Greis; Mann über 60 Jahre ...‘ substantiviert wurde. .... In den 70er Jahren erlebt der Begriff eine semantische Verschiebung und wird zur generellen Bezeichnung der Angehörigen des hohen Lebensalters .....‚Senior‘, meist in der Pluralform ‚Senioren‘ gebraucht, soll den weitgehend negativ besetzten Begriff der ‚Alten‘ ersetzen und aufwerten ([www. Wikipedia.org/wiki/Senioren](http://www.Wikipedia.org/wiki/Senioren), abgerufen am 06.09.2011)“
- 3 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010). Wohnen für (Mehr)Generationen. Gemeinschaft stärken – Quartier beleben. Bundesministerium für



Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010). Willkommen in den Mehrgenerationenhäusern.  
BMFSFJ Internetredaktion, Pressemitteilung Nr. 61/2011, Bundesfamilienministerium startet  
Bewerbungsphase zur Sicherung der Mehrgenerationenhäuser (abgerufen am 05.07.2011).

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

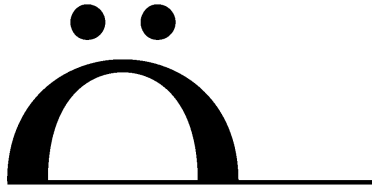
Montag, 9. Januar 2012

### **Bahnanlagen im Bereich „Olympiagleis“ als Denkmal erhalten**

Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

### **Beschäftigung im Niedriglohnsektor in der LHM**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



*Politik, die aufgeht. **ödp.***

**ödp.** Tobias Ruff, Marienplatz 8, Zi. 174, 80331 München

Herrn Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

08. Januar 2012

## **Antrag**

### **Bahnanlagen im Bereich „Olympiagleis“ als Denkmal erhalten**

Teile der Bahnanlagen des neben der Olympia-Pressstadt gelegenen „Olympiagleises“ mit dem ehemaligen S-Bahnhof „Olympiastadion“ werden als Denkmal der Münchner Stadt- und Eisenbahngeschichte erhalten.

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Umgestaltungen der neu erworbenen Grundstücke im Einklang mit dem Ensembleschutz des Olympiaparks und der historischen Bedeutung des Gleises und seines Umfeldes vorzunehmen.

## **Begründung**

In einem Zeitungsartikel vom 21.12.2011<sup>1</sup> wird eine Sprecherin des Planungsreferates zum Thema ehemaliger S-Bahnhof „Olympiastadion“<sup>2</sup> mit den Worten „alles wird abgerissen und begrünt“ zitiert. Eine solch brachiale Aussage im Umgang mit einem stadt- und eisenbahngeschichtlichen Denkmal, welches noch dazu im Ensembleschutzgebiet Olympiapark liegt,<sup>3</sup> lässt jegliches Feingefühl bei der Abwägung planerischer Belange vermissen.

Eine Stadtplanung mit Augenmaß versucht den vorsichtigen Ausgleich zwischen der historischen Substanz des konkret Vorhandenen und der zukunftsorientierten Weiterentwicklung. In Bezug auf den Bereich des Olympiagleises und sein Umfeld bedeutet dies, dass Teile der Bahnanlagen (einzelne Gleisabschnitte, Weichen, Kilometersteine, das Empfangsgebäude des Bahnhofs „Olympiastadion“) in eine begrünte Parkerweiterung integriert

<sup>1</sup> <http://www.wochenanzeiger.de/article/116982.html>,

inhaltlich ebenso SZ vom 29.12.2011, Seite R9, sowie AZ vom 03.11.2011:

<http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.stadt-kauft-grundstuecke-radlweg-durch-den-alten-olympiabahnhof.4044f08b-0a46-4f18-8c9c-97c7b2488dbc.html>

<sup>2</sup> <http://www.et420-online.de/420einsatz.html> → dort Menüpunkt: München,  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Bahnhof\\_München\\_Olympiastadion](http://de.wikipedia.org/wiki/Bahnhof_München_Olympiastadion)

<sup>3</sup> Entwicklungsplanung Olympiapark 2018, Materialsammlung und Grundlagenworkshop, S.29:  
[http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/Olympiapark\\_2018\\_Grundlagenworkshop.pdf](http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/Olympiapark_2018_Grundlagenworkshop.pdf)

und ihr Denkmalcharakter publik gemacht werden sollten.

Der S-Bahnhof „Olympiastadion“ ist integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts Olympiapark von 1972<sup>4</sup> und nach dem Stand sämtlicher Pläne in der vom Stadtrat am 06.10.2010 beschlossenen<sup>5</sup> Rahmenplanung Olympiapark ist der Erhalt des Empfangsgebäudes des S-Bahnhofes vorgesehen.<sup>6</sup> Es würde sich eine Umnutzung zu einem Café mit Ausstellung anbieten, vergleichbar dem Café im Petuelpark<sup>7</sup>. Es bietet sich eine 360° Aussicht durch Sichtachsen in Richtung Norden und Osten, eingeschränkt auch nach Süden und Westen. Im Rahmen der Ausstellung könnte die Geschichte des Ortes dargestellt werden, unter Einbeziehung von Fotografien und Plänen (z.B. Olympianutzung, Nutzung durch angrenzende Gewerbebetriebe und Eisenbahnbataillon). Daneben können einzelne Gleisabschnitte, Weichen, Kilometersteine etc. an der alten Bahntrasse die Geschichte wortwörtlich „greifbar“ machen.

Die ÖDP begrüßt ausdrücklich die im Rahmenplan vorgesehene Verbesserung der Fuß- und Radwegverbindung und den Erhalt der Biotope entlang der ehemaligen Bahntrasse. Es ist aber dafür nicht nötig, dass einfach „alles abgerissen“ wird. Die geschichtsträchtige Qualität des Ortes kann mit der Weiterentwicklung behutsam in Einklang gebracht und durch den Erhalt einzelner eisenbahngeschichtlicher Denkmäler für heutige und künftige Bewohner und Besucher Münchens sichtbar und greifbar gemacht werden.

Ergänzend einige Details zur Thematik:

1. Die Gleistrasse wurde vor über 150 Jahren angelegt, als Teil der Bahnlinie München-Freising-Landshut-Regensburg, der drittältesten Münchner Eisenbahnlinie. Vom Zeitpunkt der Eröffnung im Jahr 1858 bis zum Jahr 1892 verkehrten auf der eingleisigen Strecke regelmäßig auch Personenzüge. Im Jahr 1892 wurde der Fern- und Regionalverkehr auf die heutige Trasse über den Bahnhof Moosach verlegt, angeblich weil Prinzregent Luitpold eine Verlegung der Trasse verlangt hatte, nachdem seine Kutsche auf dem Weg zwischen Residenz und Schloss Nymphenburg mit einem Zug kollidiert war.<sup>8</sup>
2. Das Gleis wurde jedoch als Stichgleis vom Münchener Eisenbahn-Nordring zur 1888 erbauten und bis 1976 vom Eisenbahnbataillon genutzten Eisenbahnkaserne an der Dachauer Straße weitergenutzt. Auf dem Kasernenareal befindet sich heute das Bundeswehrverwaltungszentrum.<sup>9</sup> Eisenbahn und Eisenbahntruppen sind Kernbestandteil der Kriegslogistik.<sup>10</sup> Dies wurde beispielsweise kürzlich mit Unterstützung der Stadt München bezüglich des Zweiten Weltkriegs dokumentiert.<sup>11</sup>

<sup>4</sup> Entwicklungsplanung Olympiapark 2018, Materialsammlung und Grundlagenworkshop, S.6:  
[http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/Olympiapark\\_2018\\_Grundlagenworkshop.pdf](http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/Olympiapark_2018_Grundlagenworkshop.pdf)

<sup>5</sup> [http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris\\_vorlagen\\_dokumente.jsp?risid=2113290](http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=2113290)

<sup>6</sup> Perspektiven für den Olympiapark München, Landschafts- und stadtplanerische Rahmenplanung, u.a. S.57,61:  
[http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/rahmenplanung\\_olympiapark.pdf](http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/rahmenplanung_olympiapark.pdf)

<sup>7</sup> <http://www.cafe-ludwig.net/>

<sup>8</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke\\_München-Regensburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_München-Regensburg) (dort auch Literatur),  
<http://www.nordostkultur-muenchen.de/themen/eisenbahn.htm>,  
[http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/12514/1155886/Strecke+5566++-+Nachtrag+und+weitere+geschichtliche+Aufarbeitung+-+Nordring++\\_nur+Text\\_.html](http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/12514/1155886/Strecke+5566++-+Nachtrag+und+weitere+geschichtliche+Aufarbeitung+-+Nordring++_nur+Text_.html)

<sup>9</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahnkaserne>, <http://www.ackermannbogen.de/wiki/Geschichte>,  
[http://www.landkartenarchiv.de/falk\\_muenchen8\\_195X.htm](http://www.landkartenarchiv.de/falk_muenchen8_195X.htm)

<sup>10</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahntruppen>

<sup>11</sup> <http://www.endstation-vernichtung.de/>

3. Die Gleistrasse diene auch als Gütergleisanschluss, u.a. zur Erschließung des SWM-Gaswerkgeländes und des Bärlochergeländes.<sup>12</sup>
4. Gemäß Stadtratsbeschluss sind Gütergleise grundsätzlich zu erhalten und bei Bedarf zu reaktivieren.<sup>13</sup> Da Teile des ehemaligen Gaswerkgeländes und das Gelände der ehemaligen Chemischen Werke Bärlocher seit Jahren brach liegen, erscheint es nicht gänzlich ausgeschlossen, dass bei künftiger gewerblicher Nutzung der Flächen ein Gleisanschluss zur Vermeidung von Güterverkehr auf der Straße sinnvoll ist. Der Beschluss zur Rahmenplanung ist hinsichtlich des Erhalts eines Gleisanschlusses nicht eindeutig. Einmal soll nur eine Bahnbrücke über die Moosacher Straße in einen Fuß- und Radweg umgenutzt werden<sup>14</sup> und somit eine Brücke für einen Gleisanschluss erhalten bleiben, ein andermal beide Bahnbrücken<sup>15</sup>.
5. Ferner erscheint es denkbar im Bereich der SWM-Zentrale eine Personenbahn von der Trasse der Tramlinien 20/21 abzuzweigen und auf der Trasse des ehemaligen Gütergleises zum Bahn-Nordring zu führen (Stichwort: Stadt-Umland-Bahn).<sup>16</sup>
6. Eine Stadtplanung, die möglichst viele Optionen für die Zukunft offen halten will, sollte daher einen Trassenkorridor erhalten. Dieser kann zu einem späteren Zeitpunkt ohne großen Aufwand hinsichtlich Wegeföhrung und Geländemodulation wieder als Bahntrasse genutzt werden. Aufgrund der geringen Breite einer Bahntrasse wöürde das geplante Biotop nicht wesentlich beeinträchtigt. Die im Rahmenplan vorgesehene Föhrung des Fuß- und Radweges ist bereits weitgehend so gewöhlt, dass sie weiter östlich als der Trassenkorridor verläuft.

Tobias Ruff  
Stadtrat

**Ökologisch-Demokratische Partei  
im Münchner Rathaus**

Dipl.-Forstingenieur Tobias Ruff, Stadtrat  
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 174  
D-80331 München  
Telefon 0 89 / 12 30 55 87  
t.ruff@oedp-muenchen.de  
www.oedp-muenchen.de

---

<sup>12</sup> <http://gleisplan.christianmuc.de/Nordring5000.png>

<sup>13</sup> Verkehrsentwicklungsplan, S. 42:

[http://www.muenchen.de/media/lhm/\\_de/rubriken/Rathaus/plan/stadtentwicklung/verkehrsplanung/vep2006/pdf\\_vep06/vep06\\_beschluss\\_pdf.pdf](http://www.muenchen.de/media/lhm/_de/rubriken/Rathaus/plan/stadtentwicklung/verkehrsplanung/vep2006/pdf_vep06/vep06_beschluss_pdf.pdf),

Entwurf PERSPEKTIVE MÜNCHEN Leitlinie Ökologie – Klimawandel und Klimaschutz, S.70:

[www.gemeinsam-fuer-das-klima.de](http://www.gemeinsam-fuer-das-klima.de)

<sup>14</sup> Perspektiven für den Olympiapark München, Landschafts- und stadtplanerische Rahmenplanung, S.32-33:

[http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/rahmenplanung\\_olympiapark.pdf](http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/rahmenplanung_olympiapark.pdf)

<sup>15</sup> Perspektiven für den Olympiapark München, Landschafts- und stadtplanerische Rahmenplanung, S.57,61:

[http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/rahmenplanung\\_olympiapark.pdf](http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Rahmenplanung-Olympiapark/rahmenplanung_olympiapark.pdf)

<sup>16</sup> <http://www.stadtbahn-muenchen.de/strecken/dachau/strecke.html>



Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

**Anfrage**  
09.01.2012

### **Beschäftigung im Niedriglohnsektor in der LHM**

Nach einer Auskunft der Bundesagentur für Arbeit im Bundestag arbeitet mittlerweile jeder fünfte Vollbeschäftigte für einen Niedriglohn. Laut Bundesagentur verdienen Ende 2010 4,6 Millionen der rund 21 Millionen sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in Deutschland weniger als 1800 Euro brutto. Das entspricht einem Anteil von 22,7 Prozent. Immer häufiger seien zudem auch Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufs- und Hochschulausbildung betroffen. Hier stellt sich die Frage nach der Vergleichssituation in München.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Prozentual wie viele der Münchner Vollzeitbeschäftigten sind derzeit im sogenannten "Niedriglohnsektor" tätig?
2. Welche Berufssparten sind dabei besonders stark betroffen?
3. Wie entwickelten sich die Münchner Beschäftigtenzahlen im Niedriglohnsektor in den letzten zehn Jahren? Wie hoch lag/liegt jeweils der Anteil der festangestellten Frauen/Männer?
4. Wie hoch lag/liegt jeweils der Anteil der Arbeitnehmer/innen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Niedriglohnsektor in der LHM?
5. Wie hoch lag/liegt jeweils der Anteil der Arbeitnehmer/innen mit Hochschulausbildung?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter,  
Stadtrat